

Zehnstimmiger Nachruf auf einen fast Vergessenen

Von Frank Keil 8. Oktober 2009, 04:00 Uhr

Das ist doch mal eine Botschaft: "Wer das Buch gelesen hat und am Ende völlig verwirrt ist, der hat das Klassenziel erreicht!" Sprach Roswitha Quadflieg bei der Präsentation ihres neuen Romans im Literaturhaus. Es trägt den verlockenden Titel "Der Glückliche", allein mit dem Glück ist es hier so eine Sache: Berichtet wird vom Leben eines gewissen Dr. Leopold Wagner, Stadtarzt von Speyer, der 1938 wegen der Beleidigung des Führers in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen wird, dort bis 1959 bleibt, um drei Tage nach seiner Entlassung zu sterben. Doch was hat sich da wirklich zugetragen? Was für ein Mensch war er? Zehn Angehörige Wagners, von der Ehefrau über die Nichte bis zu einem einstigen Zellengenossen erzählen ihre Version der Geschichte(n), widersprechen und beschimpfen sich, in diesem "Roman für zehn Stimmen". Warum gerät jemand unter die Räder der Zeit? Das sei eine ihrer Fragen gewesen.

Das ist doch mal eine Botschaft: "Wer das Buch gelesen hat und am Ende völlig verwirrt ist, der hat das Klassenziel erreicht!" Sprach *Roswitha Quadflieg* bei der Präsentation ihres neuen Romans im *Literaturhaus*. Es trägt den verlockenden Titel "Der Glückliche", allein mit dem Glück ist es hier so eine Sache: Berichtet wird vom Leben eines gewissen Dr. Leopold Wagner, Stadtarzt von Speyer, der 1938 wegen der Beleidigung des Führers in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen wird, dort bis 1959 bleibt, um drei Tage nach seiner Entlassung zu sterben.

Doch was hat sich da wirklich zugetragen? Was für ein Mensch war er? Zehn Angehörige Wagners, von der Ehefrau über die Nichte bis zu einem einstigen Zellengenossen erzählen ihre Version der Geschichte(n), widersprechen und beschimpfen sich, in diesem "Roman für zehn Stimmen". Warum gerät jemand unter die Räder der Zeit? Das sei eine ihrer Fragen gewesen. Der Text beruht auf einer jahrelangen Recherche, auch wenn sie die tatsächlichen Namen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes verändert hat. Dabei weigert sich die Autorin mit Blick auf die Fragwürdigkeit von erzählten Wahrheiten, eine Version zu bevorzugen. Entstanden ist daraus in jedem Fall die berückende und bedrückende Beschreibung einer Familiengeschichte, die Roswitha Quadflieg sehr gekonnt vortrug und die Widersprüche einräumte: "Diese Biografie hat nur von 1933 bis 1959 so stattfinden können und doch ist es Leopold Wagners ganz persönliches Schicksal."

Flankiert wurde die Lesung von der Moderation des einstigen NDR-Literaturredakteurs Wend Kässens, der es versteht, seine Fragen und Anmerkungen in eine Art fundierter germanistischer Vorlesung zu gießen. Noch dazu wie er bei aller professionellen Distanz Quadflieds Buch pries, überhaupt ein Loblied auf die Kraft der Literatur sang, das hatte passend zum Thema des Buches (NS-Zeit, Psychiatrie, ewige Familienkriege) etwas heilsam Rührendes. *FK*

FK
